

Sehr geehrter Herr Bundesminister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

KI macht uns alle gerade sehr neugierig. Das sehen wir auch in den Google Trends, die zeigen, wonach die Menschen suchen. Im vergangenen Jahr gab es zwei Fragen, die in Deutschland so **häufig gestellt wurden, wie noch niemals zuvor**, nämlich: “**Was ist KI?**” und “**Was kann KI?**”.

Viele denken dabei zuerst an **Chatbots**, die mittels generativer KI ganz erstaunliche Unterhaltungen führen und komplexe Fragen beantworten können. Aber **KI geht sehr viel weiter** als das. Der Fortschritt in der KI ist der wohl größte technologische Wandel seit der Erfindung des World Wide Webs vor 35 Jahren.

Ein Beispiel aus der **Biochemie zeigt**, was KI für Forschung und Naturwissenschaften bedeutet:

Vor mehr als 50 Jahren haben sich Forscherinnen und Forscher erstmals der Aufgabe angenommen, das “Proteinfaltungsproblem” zu lösen. Also herauszufinden, wie sich aus einer Kette von Aminosäuren eine kompakte Proteinform faltet. Dieses Wissen ist unerlässlich, um die Funktionsweise von Proteinen zu verstehen – und um damit zum Beispiel neue medizinische Wirkstoffe zu entwickeln.

Ein Forscher benötigt mehrere Jahre – häufig die gesamte Doktorandenzeit – um eine einzige Proteinstruktur zu entschlüsseln.

Unser Google DeepMind-Team in London hat einen Algorithmus namens **AlphaFold entwickelt**, der die 3D-Strukturen **aller 200 Millionen derzeit bekannten Proteine** in kürzester Zeit entschlüsselt hat. Damit hat KI der Wissenschaft mehrere **Hundert Millionen Jahre an Forschungszeit eingespart**.

Die Datenbank mit allen 200 Millionen Proteinstrukturen haben wir kostenlos und frei nutzbar veröffentlicht. Bisher haben weltweit mehr als **1,6 Millionen Menschen** mit diesen Forschungsdaten gearbeitet.

Das ist das Potenzial, das uns Künstliche Intelligenz schon heute bietet!

KI kann zum Beschleuniger unserer **Wirtschaft** werden: Das **Institut der Deutschen Wirtschaft** in Köln hat herausgefunden: KI könnte in Zukunft einen Wert von **über 330 Milliarden Euro für die deutsche Wirtschaft** schaffen. Und: sie könnte dem durchschnittlichen Arbeitnehmer in Deutschland über **100 Stunden pro Jahr einsparen**.

Große Zahlen – bisher ungenutztes Potenzial. Und wir **alle** könnten profitieren: jeder Sektor, jede Branche.

Gerade **Medienunternehmen, Redaktionen und Kreative** gehören zu den aktivsten Nutzern generativer KI. Wir sehen viele Experimente mit KI-gestützten Tools, zum Beispiel zum Transkribieren von Interviews, oder sogar zum Texten von Überschriften oder Zusammenfassen von Artikeln. 85% der internationalen Nachrichtenorganisationen experimentieren bereits mit generativer KI.

Das klingt alles ganz wunderbar. Aber was sind die **Risiken**? Wie gehen wir **verantwortlich** mit KI um?

2018 haben wir uns bei Google zu konkreten **KI-Grundsätzen** verpflichtet. Denn wer neue Technologien entwickelt, trägt natürlich auch Verantwortung. Unser erster Grundsatz besagt, dass KI "**sozial nützlich**" sein soll. Ein weiterer verpflichtet uns zu "**Fairness**"; Algorithmen sollen frei von Bias sein, also frei von Vorurteilen. Auch weil die gesellschaftlichen Maßstäbe dazu ständig im Wandel sind, stellt dies einen fortlaufenden Lernprozess dar.

Gerade letzte Woche haben wir gesehen, dass die **Bildgenerierung** in unserer AI-App **Gemini** diesen Anforderungen noch nicht genügt. Sie hat

historisch unzutreffende und für manche sogar anstößige Bilder erstellt. Genau deswegen haben wir die Funktion der Bildgenerierung pausiert, bis wir das Problem gelöst haben.

Ich bin davon überzeugt, dass KI für uns alle, für Unternehmen und für die Gesellschaft Großes leisten kann – **aber** wir müssen sie **verantwortungsvoll und in Partnerschaft** entwickeln. Dazu gehört auch der **politische Rahmen**, eine intensive Diskussion zwischen Regierungen, dem privaten Sektor, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft.

Für uns als Unternehmen ist klar: **KI ist zu wichtig, um sie nicht zu regulieren. Und KI ist erst recht zu wichtig, um sie nicht gut zu regulieren.** Unser CEO Sundar Pichai hat gerade am Rande der Münchener Sicherheitskonferenz ein **globales Rahmenwerk für KI** angeregt.

Wir unterstützen einen **risikobasierten Ansatz für die Regulierung** von KI – also einen Ansatz, der sich auf die **Anwendung von KI** und *nicht* auf die Technologie selbst konzentriert.

Der europäische Gesetzgeber hat sich mit dem **AI Act** bemüht, die richtige **Balance zwischen notwendigen Schutzvorkehrungen und Raum für Innovationen** zu finden. Bei der Umsetzung des AI Acts in den kommenden Monaten und Jahren wird entscheidend sein, ob es über die noch zu entwickelnden Codes of Practice und Codes of Conduct gelingen wird, auch die mit KI verbundenen Chancen für die europäische Wissenschaft und Wirtschaft zu wahren. Denn: KI-Regulierung sollte **Sicherheit schaffen, aber gleichzeitig zukunftssicher sein und Raum für Innovationen** lassen.

Auch das **Urheberrecht** muss weiterhin einen **innovationsfreundlichen, ausgewogenen Ansatz** verfolgen.

Um KI weiterzuentwickeln, sind **Fair-Use-Bestimmungen** wie in den USA **oder** konkretisierende urheberrechtliche Ausnahmen und Schranken für

Text- und Data-Mining in Deutschland und Europa unerlässlich. Der europäische Gesetzgeber hat hierzu bereits 2019 mit der **Urheberrechtsrichtlinie** die einschlägigen Rahmenbedingungen geschaffen: Dem Urheber stehen **auch im Internet** die Urheberrechte zu und er kann andere mittels eines **Opt-outs** daran hindern, seine geschützten Werke zu nutzen – etwa indem maschinenlesbare **Nutzungsvorbehalte** eingerichtet werden.

Wenn Inhalte ohne einen Nutzungsvorbehalt ins Netz gestellt werden, steht anderen die Möglichkeit zu, diese entsprechend zu nutzen, zum Beispiel zum Zwecke des Trainings von KI. **Dieser Kompromiss wurde nun durch den AI Act bestätigt:** Rechteinhaber können über einen Opt-out ihre Inhalte entfernen. Und die Anbieter von KI sind dazu verpflichtet, Transparenz über die verwandten Trainingsdaten zu schaffen.

Wir meinen, diese über die letzten Jahre mühevoll errungenen **Kompromisse** sind ausgewogen. **Sie sollten nicht leichtfertig in Frage gestellt werden.** Denn wir müssen immer bedenken, dass die geschaffenen urheberrechtlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung von KI-Modellen in Deutschland und Europa nicht nur auf die Kreativwirtschaft Auswirkungen haben. **Praktisch betreffen sie jeden Wirtschaftszweig, der auf Innovationen im Bereich der KI angewiesen ist** - dazu gehören generative wie universelle KI-Technologien.

Meine Damen und Herren, wenn wir Technologie zum Wohle aller anbieten wollen, brauchen wir **starke Partnerschaften**. Das gilt auch und besonders für KI.

Letztes Jahr haben wir zum Beispiel gemeinsam mit unserem **Partner Universal Music** erstmals eine **Reihe von KI-Grundsätzen für Musik auf YouTube** veröffentlicht. Ziel ist es, KI-Innovationen Raum zu geben; gleichzeitig wollen wir die Interessen der Musikindustrie und der Künstler schützen. Grundsatz Nummer 1 lautet: **KI ist da**, und YouTube wird sie gemeinsam mit seinen Musikpartnern **verantwortungsvoll** nutzen.

Durch KI verändert sich aber noch mehr: Viele unserer Partner aus der **Medien- und Verlagsbranche** fragen sich, welche Auswirkungen **synthetische** Inhalte haben werden; also Texte, Bilder, Videos, die komplett durch KI hergestellt wurden.

KI kann uns dabei helfen, **manipulierte Medien** zu identifizieren. Wir haben einen Algorithmus entwickelt, der synthetisch generierte Sprache erkennt - mit einer Genauigkeit von fast 99%. Zu solchen Technologien stehen wir im engen Austausch mit der gesamten Branche.

Auf der Münchener Sicherheitskonferenz haben wir gerade mit **19 anderen Technologieunternehmen** eine **Selbstverpflichtung** veröffentlicht: Wir wollen zusammenarbeiten, um schädliche KI-Inhalte effektiver erkennen und bekämpfen zu können. Wir sollten alles dafür tun, um zu verhindern, dass durch KI erstellte Inhalte - wie beispielsweise Fake News - Wahlen beeinflussen.

Wir arbeiten auch an **digitalen "Wasserzeichen"**: Jedes unserer eigenen KI-generierten Bilder wird in der Originaldatei mit einer Markierung versehen sein, damit Nutzerinnen und Nutzer erkennen können, dass es KI-generiert ist. Unternehmen und Kreative werden dieselbe Technologie nutzen können, um ihre eigenen Markierungen hinzuzufügen.

Diese Beispiele zeigen, **wie wichtig** ein ganz enger Austausch zwischen Technologieunternehmen, Medienindustrie und natürlich den Nutzerinnen und Nutzern ist.

Wir wissen, dass sich viele Webseitenbetreiber mehr Kontrolle darüber wünschen, wie ihre Inhalte für neue generative KI-Anwendungen genutzt werden. Genau deswegen haben wir im letzten Jahr eine einfache Kontrollmöglichkeit namens **Google-Extended** angekündigt¹. Damit können Webseitenbetreiber festlegen, ob die Inhalte ihrer Seite für die Weiterentwicklung generativer KI-Modell genutzt werden dürfen oder nicht. Google-Extended beruht auf **20 Jahren Erfahrung der**

¹ [Blogpost](#)

gesamten Branche mit dem **robots.txt-Protokoll**. Wir setzen hier also auf etablierte Prozesse auf.

Viele Dinge sind auf dem Weg. Natürlich gibt es auch noch viele offene Fragen – aber zumindest die Kernfrage unserer heutigen Konferenz möchte ich an dieser Stelle schon aus unserer Sicht beantworten:

Yes, Copyright Law is up to the challenge.

Neue urheberrechtliche Regelungen sind nicht erforderlich, um die sich stellenden Herausforderungen interessengerecht zu lösen.

Damit alle von KI profitieren können, müssen wir gemeinsam Lösungen finden, die sich für alle lohnen - sowohl Urheber und Medienunternehmen als auch Technologieunternehmen.

Dabei wird es auch auf starke Partnerschaften ankommen. **Wir sind im Dialog dazu und werden es auch bleiben.**

Vielen Dank!

ENDE